

## Der alte Freund

Eine alte Frau namens Ursula lebte als einsame Frau in Wipfeld. Dort floss der Main. Am Main war eine kleine Küste mit vielen Bänken. Ursula hatte nur noch einen Sohn, der weit weg gezogen war. Sie setzte sich am Mainufer auf eine Bank, wo sie mit ihrem Sohn öfters saß. Sie überlegte, was sie ohne ihren Sohn anfangen sollte.

Als sie so vertieft war, sprach sie plötzlich jemand an und sie erschrak. „Erschrecken sie nicht, ich bin doch ihr alter Kindergartenfreund, ich heiße Conrad Celtis.“

Sie erkannte ihn und sagte: „Setz dich doch zu mir Conrad, wir müssen uns noch so viel von unserem Leben erzählen.“

Er setzte sich zu ihr auf die Bank und sie erzählten sich etwas über ihr Leben. Die Frau erzählte von ihrem weggezogenen Sohn und wie schön es vorher war. Conrad erzählte auch von seinem Leben und von seiner Karriere. Sie merkte, dass er ihr ein Gedicht vortragen wollte. Sie fand das Gedicht sehr schön und lud ihn zum Essen ein.

„Ja, und dann war er eines Tages verschwunden.“

„Und du hast nie wieder etwas von deinem Sohn gehört?“

„Nie wieder.“ Ursula wischte sich die Tränen aus den Augen.

„Entschuldige, dass ich weine, aber ich kann es nicht verstehen. Wenn ich wenigstens wüsste, ob es ihm gut geht.“

Eine Weile saßen sie schweigen nebeneinander, bis Ursula sich erhob und begann den Tisch abzuräumen. „Weißt du schon, wo du heute Nacht schlafen wirst?“

„Nein, aber ich werde schon ein Bett finden.“

Ursula zögerte kurz und meinte: „Vielleicht möchtest du hier bei mir übernachten? Das Zimmer meines Sohnes steht leer, seit er verschwunden ist. Ich habe nichts daran verändert. Ich habe die Hoffnung einfach noch nicht aufgegeben, dass er zurückkommt.“

Conrad nahm das Angebot gerne an und Ursula führte ihn nach oben in das verlassene Zimmer ihres Sohnes, wo er sich sofort auf das Bett legte.

Draußen jagten die Wolken über den Himmel. Immer wieder tauchte der Vollmond das Zimmer in ein seltsames blaues Licht und im nächsten Moment umging Conrad wieder tiefe Dunkelheit. Endlich schlief er ein. Es war ein seltsamer Traum, in den Conrad verfiel. Wie sich Vergangenheit und Gegenwart verwirrten. Er sah Ursula wieder als junges Mädchen vor sich. Sie gingen am Main spazieren. Er nahm ihre Hand in seine. Er wollte das Bild festhalten, doch ein anderes schob sich in sein Bewusstsein. Wie er mit dem Koffer auf der Fähre stand und jemandem winkte. Wie jung er aussah und wie aufgeregt er sich fühlte vor der großen Reise. Wellen schlugen an den Boden der alten Fähre, die auf das gegenüberliegende Ufer zusteuerte.

Unruhig warf Conrad sich von einer Seite auf die andere. Er begann zu schwitzen und dann schreckte er auf. Sein Herz schlug laut und heftig. Was war das für ein Geräusch?

Als ob Schritte über ihm und unter ihm durch das alte Haus rannten. Er richtete sich auf und knipste das Licht an. An der gegenüberliegenden Wand hing ein Bild. Der junge Mann kam ihm bekannt vor? War er das? Ursulas verschwundener Sohn?

Sein Blick verharrte eine Weile auf dem Gesicht, bis eine Welle der Angst ihn überflutete. Nein, er selbst war es. Sein Bild hing dort über der Kommode hing. Doch hatte er nicht länger Zeit darüber nachzudenken, denn im nächsten Moment erfüllte ein schrecklicher Schrei das alte Fachwerkhaus.

„Conrad“, hörte er Ursulas Stimme. „Conrad hilf mir!“

Schnell raste er herunter. Doch als Conrad unten war, knallte die Tür und Ursula war verschwunden. Er überlegte,

was er machen sollte. Da fiel ihm etwas ein. Zuerst wollte er die Polizei anrufen, doch weil er berühmt war und nicht wollte, dass die Presse kommt, wollte es Conrad auf eigene Faust versuchen. Da ging er zur Tür und machte sich auf die Suche nach Ursula. Er lief durch den Stadtpark und sah Ursula mit dem Entführer mit einem Boot wegfahren. Er wollte hinterher, doch er war zu langsam. Er rannte in den Wald und holte Holz für ein Floß. Als er mit dem Bau des Floßes fertig war, schleppte es Conrad zum Main und gleitete los. Da der Wellengang so stark war, erkannte er das Boot, in dem Ursula und der Entführer saßen. Wer war dieser Entführer?

Inzwischen hatte der Himmel sich verdunkelt. Ein Sturm zog auf.

Conrad ließ das Boot nicht aus den Augen. Es legte an Tempo zu und fürchtete, es dennoch nicht einholen zu können.

Wer war dieser Entführer? Immer wieder stellte Conrad sich diese Frage.

Und was wollte er von Ursula? Und warum ausgerechnet an dem Tag, an dem er, Conrad, zurückgekehrt war? Etwas sagte ihm, dass alles zusammenhing.

Doch er hatte nicht länger Zeit, sich darüber Gedanken zu machen, denn nun traf eine heftige Windböe das Boot vor ihm. Es schwankte. Ursula, die sich an den Rand des Bootes geklammert hatte, verlor das Gleichgewicht und ihr Körper wurde hoch geschleudert.

Ich muss sie einholen, dachte Conrad, ich muss ihr helfen.

Erneut geriet das Boot ins Schwanken. Ursula war nicht mehr zu sehen.

Nun geriet der Bug des Bootes nach links. Wieder eine heftige Sturmböe.

Entsetzt verfolgte Conrad, wie das Boot kenterte. Hilflos musste er zusehen zu, wie Ursula über Bord ging.

Wie lange er da saß, ohne sich zu rühren, wusste er nicht. Irgendwann wurde ihm bewusst, dass Ursula noch immer unter Wasser war. Sie kam einfach nicht zurück an die Oberfläche. War sie unter das Boot geraten?

Conrad überlegte nicht lange, sondern erhob sich und sprang in das eisige Wasser. Die Kälte war schrecklich. Sekunden später spürte er bereits Arme und Beine nicht mehr. Doch es kam noch schlimmer - das Gewicht seiner Kleidung zog ihn in die Tiefe. Ihm wurde klar, dass er

sein Leben riskierte. Nur warum? Und für wen? Plötzlich erinnerte er sich wieder. Schon einmal war er hier auf dem Wasser gewesen, hatte Ursula in dem Boot mit dem anderen Mann gesehen. Nur damals war er einfach umgedreht. Und während Conrad jetzt verzweifelt versuchte, in dem eiskalten Wasser vorwärts zu kommen, kämpfte er gleichzeitig gegen seine Erinnerungen an.

Ein Schrei riss ihn aus den Gedanken. Nur wenige Meter vor ihm war Ursula. Verzweifelt kämpfte sie gegen die Strömung. Und wie damals stand Conrad vor einer wichtigen Entscheidung.

Doch diesmal entschied Conrad Ursula zu helfen. Er schwamm gegen die Strömung, er wollte Ursula am Arm packen doch sie wurde von der Strömung unter Wasser gedrückt. Conrad tauchte kämpfend gegen die Strömung unter Wasser an, da sah er Ursula, wie sie leblos am Grund lag. Conrad dachte ganz fest daran das sie noch lebte. Schnell schwamm er zu ihr am Grund.

Jetzt zählte jede Sekunde dachte Conrad der sie am Arm hochzog. Er wollte nicht das sie stirbt. Als er mit Ursula an der Oberfläche ankam, sah er sein Floß hinter ihm antreiben und hielt sich dann am Floß fest. Schnell lag er sie auf das Floß.

Er trieb mit ihr ans Land, während er ihr die Lunge auspumpte. Hustend und röchelnd kam sie zu sich. Da sah er einen

Spaziergänger. Conrad rief ihn ob er ein Handy dabei hatte. Der Spaziergänger gab ihm sein Handy und Conrad allarmierte den Krankenwagen, der wenig später ankam. Der Krankenwagen fuhr mit Ursula ins Krankenhaus. Sie hatte eine

Unterkühlung, doch nach einer Woche wurde sie entlassen. Conrad und Ursula verliebten sich ineinander und zogen um in der Hoffnung der Entführer findet sie nicht. Nach zwei Jahren heirateten sie.